



Das lxxiii Capitel
Von hofrehte.

Welch güt de man an man-
schafft gelihen wirt daz ist
kein recht lehen. Alles das
güt das der herz seine man
lehet an manschafft zu hofrecht do sol
er hofrechts von pflegē vnd mit nach
lehen recht. noch hofrecht soll yeglich
dienstman geboire trugses sein schenck
oder marschalck oder kamerer durch
die manigfaltige zwaiung jres rechtes
so sprech ich vō jrem recht nit fürbas
mer. wañ vnder yeglichem bischoff
oder abbt ob äbbitim so sagent sich
jre dienstman sunderliche recht zu.

¶ Glosa

UOr ist wol getüret ein opinio
die was als ob geborn dienst
leut solten eyge sein. dz wollen
wir die selbigē ration wider für vns
nemē vnd meinen als nach des ersten
rechtes aufweisung do vnser vorderen
her zu lande kamen do waren alle
leut frey. die seind bezwunge worden
mit kreffte frey:ē do wurde die leut
eygen. vt in situ. de iure perso. S. serui.
wañ die selbigen leut wurde gegeben
zu dienstleuten. waren sy dan zu dienst
gegeben durch jres dienstes willen so
waren alle leut mit frey. vt in situ. de iur
perso. S. serui. Contra dis ist vnrecht
wañ wer mit eyge ist wie lang er vns
dient damit wirt er vnser eygen nit.
vt. C. de longi tempo. prescrip. qui pro
libertate non aduersus li. arguatur. l.
ultima et penul. Solutio zu einer lö-
sung diser obiectio solt ir wissen dises
gegenwertigen capitels meynung dar
in so steet wer mit erb dienst belehet
ist der ist belehent an manschafft wañ
hie vormal da die rōmer die lande be-
zwungen vnd die selbigē heren liesen
sigen vernym der des selbigen landes

Capitel

vorein here was die liessen sy gewal-
tig beleiben vnd in die man wandel-
ten den sayte sy dienstleut dz ist ampt
leut den dan die rōmer getrauen mü-
gent vnd begaberen die mit so thaner
ampten als wir noch an hofrecht ha-
ben. als hie dys gegenwertig capitel
aufweist. dis waren marschalckē ka-
merer vnd schencken vnd sagten den
so thaner recht daz sy das erb dienst ha-
ben solten vnd das erben auff irer-
cht schwertrage als recht ist. durch
des erbe dienstes willen. so wolte et-
liche das sy eyge darumb waren das
ist nit wañ etlich dienst ligt auff eine
man also das er vmb sein leben müß
dienen von den so sprechen die institu-
ta. Aber etlich dienst lyget auff dem
gütte. vnd wer dann das güt haben
will der müß darumb dienen. hiebey
so ist zeu nemen die vnder seyhd dye
zwischen eygen vnd dienste leuten ist.
Da der eygen abdiener das heyst sub-
stantiale wañ sein dienst ist substan-
tialitas vnd er ist ein vnder stentnuß
seines dienstes. vnnnd darumb so lebt
das er diener vnd sein lone das er ver-
dient das ist seyn leben. vt in situ. de
iure personarū. S. seruitus. Nota des
dienstmanes dienste ist accidentale.
wañ er diener vmb das güt das im
accidentaliter zu gelegt ist vnd darub
so spricht er wölich gütte dem man
on manschafft gelihen wirt das ley-
het mā im nit zu lehen recht. sunder zu
hofrecht darumb ist er ein dienstman
darumb hat er auch das güt durch
seins amptes willen. vnd er müß sein
trugses. vt. s. iij. S. wañ aber die teit
schen ic. ¶ Nota das ein dienstman
nit eygen ist das solent jr do bey mer-
cken das der dienstman diener vnd das
ampt vnnnd durch des güttes willen
das zu dem ampt gegeben ist. Als der
paltzgraff vō dem rein der müß des